

3, 31, 3; 39, 9). Die Reliquien des heiligen Apostels wurden lange an seiner Grabstätte zu Hierapolis verehrt; später kamen sie nach Constantinopel und von da nach Rom, wo sie in der Kirche der heiligen Apostel beigelegt sind. Sein Fest wird im Abendlande am 1. Mai zugleich mit dem des jüngern hl. Jacobus, bei den Griechen am 14. November gefeiert. (Ueber die vorgelegten Erlebnisse und Wunder des heiligen Apostels s. d. Art. Apocryphen-Literatur, ob. I, 1079; ungedruckte Ergänzungen dazu Anal. Bolland. IX [1890], 205 sqq. Ueber eine angebliche Schrift des hl. Philippus ob. I, 1078.)

7. Philippus, einen der sieben Diaconen, welche die Apostel nach Apg. 6, 5 zur Besorgung der Armenpflege erwählten. Er war später hauptsächlich als Verkündiger des Evangeliums thätig, so daß er den Beinamen „der Evangelist“ erhielt (Apg. 21, 8), und war durch reiche Wundergabe ausgezeichnet (ebd. 8, 6, 7). Nach der Steinigung des hl. Stephanus begab er sich nach Samaria und predigte daselbst mit großem Erfolg, so daß selbst Simon der Zauberer sich von ihm taufen ließ (ebd. 8, 12). Auf wunderbare Weise ward er dann berufen, den Rämmerer der Königin Candace (s. d. Art.) zu taufen und so das Christenthum in einen neuen Welttheil zu verpflanzen (ebd. 8, 29 ff.). Später wohnte er in Cäsarea und hatte dort ein eigenes Haus, so daß der Apostel Paulus bei ihm einkehren konnte (ebd. 21, 8). Dieses Haus bewohnten mit ihm vier erwachsene Töchter, welche Gott ihre Jungfräulichkeit gelobt hatten und den Geist der Weissagung besaßen (ebd. 21, 9); ihr Beispiel soll andere Jungfrauen bewegen haben, sich ihnen in gottgeweihtem Leben anzuschließen. Um der hier geübten Tugenden willen ward dieses Haus, gleichsam das erste klösterliche Institut, in der Kirche hoch verehrt, und noch die hl. Paula wallfahrte zu demselben; selbst zur Zeit der Kreuzzüge ward diese Andachtsstätte noch gezeigt (vgl. Sepp, Jerusalem und das hl. Land, Regensb. 1876, 578). Ueber das Ende des Heiligen gehen die Berichte aus einander. Nach abendländischen Angaben starb er in seinem Hause zu Cäsarea; nach morgenländischen Nachrichten war er der erste Bischof zu Tralles in Kleinasien und starb als solcher gegen das Ende des ersten Jahrhunderts, wie Einige wollen, nachdem er nach Cäsarea zurückgekehrt war. (Vgl. AA. SS. Boll. Jun. I, 618 sqq.; Stabler, Heiligen-Lex. III, Augsburg 1875, 899 f.) [Kaulen.]

Philippus von Aquin, ein gelaufener Jude, früher Mardocheus aus Carpentras genannt, war in Aquin zum Christenthum übergetreten und lebte bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts zu Paris als Lehrer des Hebräischen. Der Cardinal Berulle (s. d. Art.), der sein Gönner war, hatte ihm eine Pension aus kirchlichen Mitteln verschafft; König Ludwig XIII. ernannte ihn zum Professor am Collège de France. Ueber Philipps wissenschaftliche Befähigung gehen die Urtheile zweier seiner

Zeitgenossen aus einander. S. de Muis (s. d. Art.) nennt ihn (Comm. in Ps. 34 [35], 14) *raae et exquisitissimae* in Hebr. lit. doctrinae, et quem numquam frustra consulat; dagegen tadelt B. de Flavigny den von Philipp besorgten hebräischen Text der Pariser Polyglotte von 1629 als *tot ac tantis conspurcatur maculis . . . obstetricantibus impurissimis manibus* Philippi Aquinatis . . . , ut a planta pedis usque ad verticem non sit in eo sanitas (s. Colomesius, Gallia orient. [Opp. theologici . . . argumenti, curante J. A. Fabricio, Hamburg. 1709] 256). Von Philipps Schriften mögen erwähnt werden das *Dictionarium hebraeo-chaldaeo-talmudico-rabbinicum*, Paris. 1629, das sehr seltene *Schriftliche Radices breves linguae sanctae*, Paris. 1620, und *Veterum rabbinorum in exponendo Pentateucho* II. 13, Paris. 1620. Einige andere Schriften handeln von der Stifthschütte, den mosaischen Opfern u. dgl. — Ein Sohn Philipps, Ludwig von Aquin, war in ähnlicher Weise wie der Vater durch Uebersetzung rabbinischer Commentare thätig. (Vgl. Bayle, Dict. s. v. Aquin; Nouv. Biogr. gén. II, 946; Hurter, Nomencl. lit. I, 2. ed., Osmiponte 1892, 439.) [A. Esser.]

Philippus Arabs, römischer Kaiser 244 bis 249, auf Münzen und Inschriften M. Julius Philippus genannt, stammte aus Bosra in der Trachonitis als Sohn eines nobilissimus latronum duotor (Aur. Vict. Epit. 28), schwang sich unter Gordian III. zum Präfecten der Leibwache auf und gelangte durch die Ermordung des regierenden Herrschers auf den Kaiserthron. Er war glücklich im Kampfe gegen die Perser, aber unglücklich gegen die Regionen, welche im Norden des Reiches sich empörten, und verlor in einer Schlacht gegen seinen Feldherrn Gn. Messius Trajanus Decius bei Verona Thron und Leben. Das wichtigste Ereigniß während seiner Regierung war die Feier des tausendjährigen Bestandes der Stadt Rom. Er suchte durch Verfolgung unnatürlicher Laster die Sittlichkeit in Rom zu heben und bewies sich den Christen gegenüber wohlwollend, so daß die Meinung entstand, er sei selbst Christ gewesen. Der hl. Hieronymus, dem Orosius (Hist. 7, 20) folgt, nennt ihn den ersten christlichen Beherrscher der Römer (De vir. ill. 54), und auf seine Auctorität hin war diese Meinung das ganze Mittelalter hindurch verbreitet. Vermuthlich stammt die Angabe aus Eusebius, der als unverbürgte Nachricht mittheilt, Philipp habe irgendwo mit der christlichen Gemeinde Ostern feiern wollen, sei aber vom Bischof seiner Blutschulden wegen zurückgewiesen und zur Buße ermahnt worden. Eortinus von Antiochien ergänzt diese Erzählung durch die Angabe, der fragliche Bischof sei der hl. Babylas zu Antiochien gewesen (Chron. Pasch. Olymp. 257, bei Migne, PP. gr. XCII, 668). Indessen sprechen gewichtige Gründe dafür, daß Philippus Arabs immer Heide geblieben ist. Arin